



Abend =

Zeitung.

276.

Mittwoch, am 18. November 1835,

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler [Fb. Hett].

Das Weib des Erhängten.

(Fortsetzung)

IV.

Die Beichte.

Man hatte mir nicht alle Hoffnung benommen; aber vollkommene Begnadigung war auf keinen Fall zu erwarten, höchstens eine Milderung der Strafe, und selbst dazu war es schon sehr spät. Man durfte auf nichts mehr zählen.

Ich eilte nach Santa Cruz. Ich wollte wenigstens Mariquita ermutigen, mein Bischen Hoffen mit mir zu theilen. Ich fand sie nicht. Gewiß nur, weil sie die Verurtheilung ihres Pepe schon wußte. — Aber, was war aus ihr geworden?

Ich war nahe bei dem Gefängniß und trat ein. Im Augenblicke, als ich über die Schwelle schritt, begannen die Gefangenen wieder ihr Salvo für den Abend. Sie sangen ganz dasselbe wie am Morgen:

Allerhuldreichste Jungfrau Maria,
Mutter der Gnaden!
Habe Mitleid mit unserm Bruder, der sterben soll;
Bitte Deinen vielgeliebten Sohn,
Den Heiland Aller —
Daß er in jenem Leben ihm verzeihe!

Bei diesem traurigen Empfang erstarrte meine Seele, mein Herz wollte aufhören zu schlagen. Entsetzen wollte ich; der eben herauskommende Bruder Pedro hielt mich zurück und erzählte mir, was wäh-

rend meiner Abwesenheit vorgegangen war. Guzman hatte sich bereden lassen, einige Nahrung zu sich zu nehmen. Er hatte gebeichtet. Da er sich aber für einen amancebado *) erklärt hatte, so erbot sich Pater Antonio (so hieß der Kapuziner, sein Beichtvater), diese unziemliche Verbindung unverzüglich durch eine kirchliche Vermählung in der Capilla zu weihen. Der junge Mann nahm, weit entfernt, dagegen sich zu sträuben, den Vorschlag mit einer Art von Freude an. Er erklärte, daß diese Heirath, wenn seine Geliebte darenin willigte — ihm den noch einzig möglichen menschlichen Trost gewähren würde.

Aber, rief ich — betroffen bei dem Gedanken an eine Vermählung, deren Traualtar beinahe vor dem Schaffot stehen würde — die Heirathen in extremis (Nothheirathen) sind ja nur bei Todkranken erlaubt!

Sie sind bei allen Sterbenden erlaubt, erwiderte Bruder Pedro; dann fuhr er nach einer kleinen Pause fort: Der Beichtiger setzte uns in Kenntniß von dem Wunsche seines reuigen Sünders und von seinem Entschlus, also bereiteten wir in aller Eile das Nöthige zu Vollziehung dieses heiligen Werks. Zwei unserer Brüder und der Pfarrer von Santa Cruz haben mit dem jungen Mädchen gesprochen und ihre Einwilligung erzielt. Morgen um die Mittagstunde wird die Trauung vollzogen, Alles ist schon dazu her-

*) Einer, der auf ehelichen Fuß lebt, ohne kirchlich verbunden zu seyn.